

„EINE KURZE AUSBILDUNG AUF PROBE“

Es gibt Spätzügler, es gibt Jugendliche mit schlechten Noten, aber guten praktischen Fähigkeiten, und es gibt Flüchtlinge, die in einem neuen Job in Deutschland Fuß fassen müssen: Für sie alle ist die Einstiegsqualifizierung (EQ) von IHK und Agentur für Arbeit eine tolle Chance

»Eine Einstiegsqualifizierung bietet Gelegenheit für Betrieb und Jugendlichen, einander kennen und schätzen zu lernen.«

Markus Kiss, DIHK e.V.

Die Einstiegsqualifizierung bietet jungen Menschen, die noch nicht hundertprozentig ausbildungsreif sind, die Möglichkeit, in sechs bis zwölf Monaten die betriebliche Praxis kennenzulernen, um dann bei Eignung die Möglichkeit zu haben, vom Unternehmen übernommen zu werden. Dies wird

von der Agentur für Arbeit gefördert. Ein Unternehmen, das hier mit gutem Beispiel vorangeht, ist die Geschäftsstelle des IT- und Beratungsunternehmens msg in Passau. Lässige Körperhaltung, aber hochkonzentrierter Blick: Ahmad Kaiser hat sich auf einem Sitzsack vor einer knallroten Wand in einer der Räum-

lichkeiten der Firma msg in Passau niedergelassen. Der junge Syrer tippt mit ernster Miene, blickt abwartend Geschäftsstellenleiter Dr. Achim Bender an, der nickt. Ahmad lächelt. Er fühlt sich wohl in der Firma msg. „Es ist super hier, die Kollegen sind immer gleich da, wenn man Hilfe braucht, und die Arbeit macht total viel Spaß“, erklärt der junge Geflüchtete, der seit drei Jahren in Deutschland eine neue Heimat gefunden hat, in fließendem Deutsch mit bayerischem Zungenschlag. „Ich will unbedingt hierbleiben und weitermachen.“ Er stellte sich beim Einstellungsgespräch als top in Mathe heraus, absolvierte für zwölf Monate eine EQ-Maßnahme und wurde direkt ins zweite Lehrjahr für den Ausbildungsberuf Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung übernommen. „Die Zwischenergebnisse sind sehr erfreulich“, lächelt ihn der Ausbildungsverantwortliche an. Geht es so weiter, wird er seine IHK-Ausbildung im Sommer 2020 mit Erfolg abschließen.

Ahmad Kaiser (links) im angeregten Diskurs mit Dr. Achim Bender, Geschäftsstellenleiter der Firma msg in Passau. Der junge Syrer hat bei dem Unternehmen höchst erfolgreich eine EQ-Maßnahme absolviert

Foto: Bäuml-Schachtner

Es ist ein Gewinn für beide Seiten. Dr. Achim Bender braucht dringend Personal, das fit in Mathe und Informatik ist. Die Geschäftsstelle expandiert stark. Und Ahmad Kaiser möchte arbeiten, eine Perspektive in Deutschland haben. „Wir sehen uns durchaus in der Pflicht, eine gesellschaftliche Aufgabe zu erfüllen und zur Integration beizutragen“, erklärt Dr. Bender. „Gleichzeitig sind wir interessiert daran, dass durch die EQ-Maßnahmen Arbeitskräfte übernommen werden können.“ Pro EQ-Kandidaten und pro Monat erhält die Firma msg knapp 350 Euro staatliche Förderung der Maßnahme.

Vor drei Jahren wurde die Geschäftsstelle in Passau auf die Möglichkeit der EQ aufmerksam. Zunächst habe man lange nach den geeigneten Bewerbern gesucht. Dann, durch die Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsforum Passau, das half, eine Vorauswahl zu treffen, kam der Stein ins Rollen. Derzeit beschäftigt die Firma msg in Passau sechs junge Geflüchtete als EQ-Praktikanten. „Wer gut ist, bekommt einen Ausbildungsvertrag. Und wer Leistung bringt, wird übernommen“, fasst Dr. Bender zusammen. „Dabei schauen wir unter Umständen mehr auf die praktischen Fähigkeiten als auf die Noten der Berufsschule, wo sich die jungen Menschen durch Sprachbarrieren einfach schwerer tun.“ In den Fächern Deutsch und Sozialkunde hakt es manchmal, erklärt Astrid Zuber, die sich im Haus um die EQ-Umsetzung kümmert: „Dadurch, dass wir die EQ anbieten, haben wir und unsere Mitarbeitenden die Möglichkeiten, auch andere Fördermaßnahmen in Anspruch zu nehmen, zum Beispiel die Assistierte Ausbildung (AsA), bei der die Azubis zusätzliche Förderung durch Nachhilfe in sehr kleinen Gruppen bekommen.“ Grundsätzlich ist die Einstiegsqualifizierung nicht nur für junge Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund gedacht, erklärt Markus Kiss, Referatsleiter Ausbildungspolitik und -projekte beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag. „Denn das Instrument wurde schon im Rahmen des ersten Ausbildungspaktes im Jahr 2004 entwickelt. Damals waren Ausbildungsplätze knapp, und die IHKs und Arbeitsagenturen wollten die Betriebe motivieren, auch schwächeren Jugendlichen eine Chance zu geben.“ Heute fehlen Fachkräfte, und EQs sind eine hervorragende Brücke in Ausbildung und Arbeit. „Die Zielsetzung ist heute eine andere, aber das Instrument ist immer noch sehr gut“, unterstreicht Kiss. „Eine Einstiegsqualifizierung ist im Grunde eine kurze Ausbildung auf Probe, wenn es mit dem Ausbildungsplatz nicht auf Anhieb klappt. Sie bietet Gelegenheit für Betrieb und Jugendlichen, einander kennen und schätzen zu lernen.“ Im Durchschnitt werden laut Kiss mehr als 60 Prozent der Jugendlichen, die eine EQ absolvieren, in eine Ausbildung übernommen.

Melanie Bäuml-Schachtner

Infos unter: www.ihk.de/einstiegsqualifizierung

ACHT FRAGEN 8

...ZUR EINSTIEGSQUALIFIZIERUNG

Für wen ist eine EQ geeignet?

Für ausbildungswillige und ausbildungsfähige Menschen, die nach September keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

Welche Ziele hat die Maßnahme?

Die EQ soll Potenziale erschließen durch den Einstieg in Ausbildung und Arbeit.

Wie lang dauert sie?

Sechs bis zwölf Monate, in denen Teile eines Ausbildungsberufs vermittelt werden.

Was muss ich als Unternehmer tun?

Mit den Jugendlichen wird ein Vertrag über die EQ geschlossen. Musterverträge sind bei den IHKs erhältlich. Die Ausbildungsberatung der IHK hilft auch, Tätigkeitsbereiche des EQ-Absolventen festzulegen.

Wie läuft die Maßnahme?

Jugendliche werden im Unternehmen eingesetzt. Dabei werden ihnen betriebliche, fachspezifische und soziale Kenntnisse vermittelt. Bei Berufsschulpflicht geht der Jugendliche auch zur Schule.

Was bekomme ich dafür?

Möglicherweise eine motivierte Fachkraft von morgen. Die Arbeitsagentur erstattet zusätzlich die Vergütung von bis zu 231 Euro monatlich zuzüglich eines Anteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag von monatlich 116 Euro unabhängig von der tatsächlich gezahlten Förderung.

Und danach?

Nach sechs oder zwölf Monaten stellt der Arbeitgeber ein betriebliches Zeugnis aus und bewertet die Leistungen. Von der IHK gibt es ein Zertifikat für den Jugendlichen, das den Übergang in eine spätere Ausbildung oder Berufstätigkeit erleichtert.

Kann die Ausbildung danach verkürzt werden?

Ja – und zwar um bis zu zwölf Monate.